

„Frei wie der Adler“

Bischof, 2285m - Südwand

8- (E3+)
15 SL, 550 Klettermeter

Jos Simair und Rene Koller an zwei Tagen im Sommer 2014.

Die Route wurde von unten bei sparsamster Verwendung einiger Bohrhaken erstbegangen.
Kompromisslose Linie durch die respektinflößende Südwand des wahrscheinlich exponiertesten Gipfel im Loferer Steinberg.

Schwierigkeiten

8- und 7+ einige Meter (jeweils gut gesichert!), viele Stellen 7 und 7- sowie 6 und 6+ die allesamt selbst abgesichert werden müssen! Im Mittelteil leichte Kletterei im 3. und 4. Grad.

Absicherung

An den Ständen stecken in dem steilen Bereich jeweils 2 BH. Im leichten Mittelteil der Route findet man jeweils einen BH mit Schlinge am Stand. Zwischenbohrhaken sind in den leichten Längen gar nicht, in den schwierigen nur sporadisch anzutreffen. Im großen und Ganzen läßt sich die Kletterei aber gut mit mobilen Sicherungsmitteln absichern.

Material

50m Seile, 10 Express, ausreichendes Sortiment an Friends bis Größe 4, Satz Stopper, Bandschlingen (auch lange) und Helm.

Zeitaufwand

Zustieg 2 1/2 Std. – Klettern 5-6 Std. – Abstieg 3 Std.

Total ca. 11 - 12 Std.

Charakter

Unbestritten in diesem Schwierigkeitsgrad eine der derzeit ernstesten Route im Loferer Steinberg. Die Route beginnt in schönem Fels am Vorbaupfeiler. Im leichten Mittelteil ist die Kletterei weniger bestimmt durch die Schwierigkeiten als durch das grandiose Ambiente - allerdings - die Ruhe vor dem Sturm! In der Headwall erwartet einen kompromissloses Klettern in sehr steilem Gelände mit einigen sehr originellen Kletterstellen. Besonders die Schuppe in der 11. SL und der Ausstiegskamin bieten Stoff für das eine oder andere TAB*. Der 7. Grad muss solide geklettert werden. Der Umgang mit mobilen Sicherungsmittel sollte auch im schwierigen Gelände keine Probleme bereiten. Die Felsqualität ist durchwegs gut, bedarf aber - wie fast überall im Loferer - einer achtsamen Kletterei.

Zustieg

Vom Halserbauer (Jausenstation Grieseltal) zur Schießlingalm. Weiter auf Steig Richtung Geiselhorn vorbei an der Geisalm-Jagdhütte ansteigen bis in die Latschenregion unterhalb der ersten Felsabbrüche. Hier vom Steig (eventuell Rucksackdepot bei Abstieg über die Geiselhörner) auf gut sichtbaren Steigspuren nach rechts in das markante Bachbett queren und über dieses aufwärts bis zum sogenannten „Prinzenstand“ (grasiger, kleiner Sattel). Nun auf erst grasigem Hang, später über Geröll nach Osten unter den Wänden queren bis zum Einstieg am Fuß einer markanten Platte (Block mit Schlinge). Das Ganze kurz bevor das Gelände zu den Einstiegen von Fehlalarm und Schießlingsennin zum Hafenschlopfpeiler abfällt, insgesamt 2 1/2 Std.

Abstieg

Vom Gipfel westlich 1x 25m abseilen und weitere 5m über Stufe (3+) abklettern.

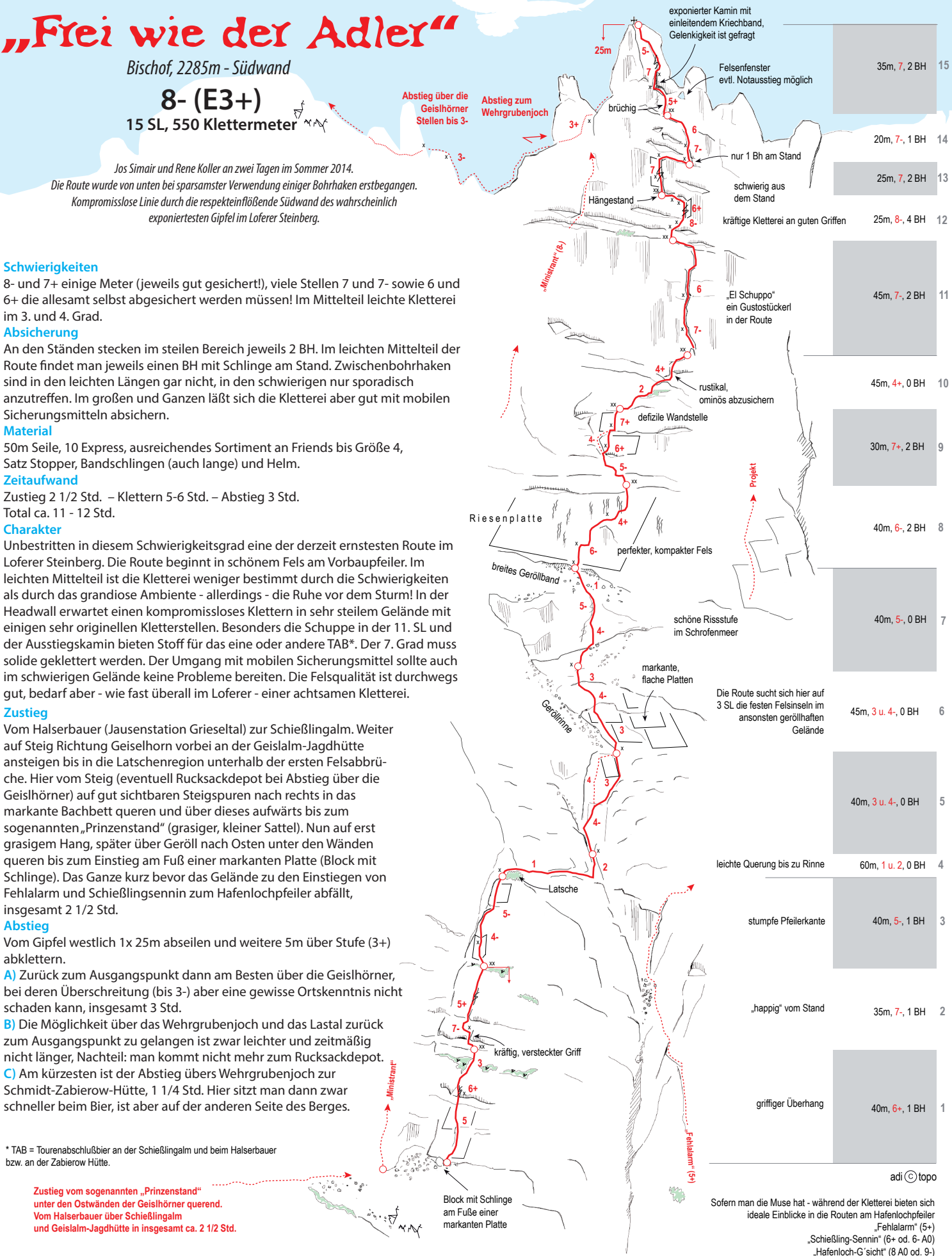
A) Zurück zum Ausgangspunkt dann am Besten über die Geiselhörner, bei deren Überschreitung (bis 3-) aber eine gewisse Ortskenntnis nicht schaden kann, insgesamt 3 Std.

B) Die Möglichkeit über das Wehrgrubenjoch und das Latal zurück zum Ausgangspunkt zu gelangen ist zwar leichter und zeitmäßig nicht länger, Nachteil: man kommt nicht mehr zum Rucksackdepot.

C) Am kürzesten ist der Abstieg übers Wehrgrubenjoch zur Schmidt-Zabierow-Hütte, 1 1/4 Std. Hier sitzt man dann zwar schneller beim Bier, ist aber auf der anderen Seite des Berges.

* TAB = Tourenabschlußber an der Schießlingalm und beim Halserbauer bzw. an der Zabierow Hütte.

Zustieg vom sogenannten „Prinzenstand“ unter den Ostwänden der Geiselhörner querend. Vom Halserbauer über Schießlingalm und Geisalm-Jagdhütte in insgesamt ca. 2 1/2 Std.



adi © topo
Sofern man die Muse hat - während der Kletterei bieten sich ideale Einblicke in die Routen am Hafenschlopfpeiler „Fehlalarm“ (5+), „Schießling-Sennin“ (6+ od. 6-A0), „Hafenschlopf-G“ (8A0 od. 9-)